

# Editorial

Autor(en): **Gerber, Andreas / Gabi, Simone**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zukunft der Landwirtschaft in der Schweiz ist nicht erst durch die Agrarpolitik 2011, aber verstärkt durch diese, zum Gegenstand der öffentlichen Debatte geworden. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nimmt ab und wird auch in Zukunft weiter abnehmen, denn die durchschnittliche Betriebsgrösse ist im Vergleich zu den Nachbarländern immer noch sehr klein – wahrscheinlich zu klein, um am Markt bestehen zu können. Geht es hier um einen Strukturwandel wie in anderen Wirtschaftszweigen auch? Schon die politische Auseinandersetzung macht deutlich, dass uns «NormalbürgerInnen» die nicht Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind, dieser Wandel direkter und auch emotionaler betrifft: Als KonsumentInnen kann es uns nicht gleichgültig sein, unter welchen Bedingungen landwirtschaftliche Produkte produziert werden; oder als Erholungssuchende, Sporttreibende usw. sind wir an einer vielfältigen und nicht überall durch Bauten verstellten Landschaft interessiert. Hier kommt der Raumplanung mit ihrer Kernaufgabe des sparsamen Umganges mit dem Boden eine wichtige Rolle zu. Sie wird gewissermassen zum Anwalt einer Landwirtschaft, die auch in Zukunft darauf angewiesen sein wird, zusammenhängende, unverbaute Flächen bewirtschaften zu können. Gleichzeitig stehen auf der anderen Seite raumplanerischer Abwägung stets die (Raum)ansprüche einer Gesellschaft, deren Wohlstand weitgehend aus dem Dienstleistungssektor generiert wird.

Die Themenbeiträge im vorliegenden Heft gehen den Fragen nach:

- Welche Rolle soll und kann die Raumplanung als «Bewahrerin» der Landwirtschaft gegenüber wertschöpfungsintensiveren Nutzungen spielen?
- Welche Chancen und Schwierigkeiten kommen auf die stadtnahen Landwirtschaft in Zukunft zu?
- Welche Szenarien des Landschaftswandels sind für zukünftige Kulturlandschaften möglich?
- Welche Ansätze entwickeln Raumplaner für den Umgang mit der Landwirtschaftszone?

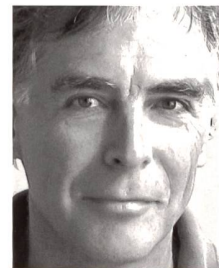
Mit dem vorliegenden Heft können wir dem komplexen Verhältnis von Landwirtschaft und Raumplanung bei weitem nicht in allen Aspekten gerecht werden. Das Thema wird uns weiter beschäftigen, sei dies mit Fokus auf Agglomerations- und Metropolregionen oder auf den Alpenraum. Wir bleiben dran.

*Le fait que l'avenir de l'agriculture suisse fasse aujourd'hui l'objet d'un débat public n'est sans doute pas uniquement dû à la politique agricole 2011, mais celle-ci y a indéniablement contribué. Le nombre des exploitations agricoles diminue et continuera de le faire, car leur taille moyenne reste, si on les compare avec celles des pays voisins, très modeste – probablement trop pour pouvoir s'imposer sur le marché. S'agit-il ici d'un changement structurel comme en connaissent d'autres secteurs économiques? Le débat politique actuel révèle que ce changement nous touche, nous autres citoyens ne faisant pas partie de la population agricole, de façon plus directe et plus émotionnelle. En tant que consommateurs, en effet, nous ne pouvons être indifférents aux conditions qui régissent la production agricole. Et en tant qu'amateurs de détente, de sport ou autres, nous sommes intéressés à ce que les paysages restent variés et préservés du mitage urbain. A cet égard, l'aménagement du territoire, dont la mission centrale est d'assurer une utilisation mesurée du sol, a un important rôle à jouer. Ainsi se fait-il pour ainsi dire l'avocat d'une agriculture pour laquelle il sera vital de pouvoir continuer d'exploiter des surfaces non bâties d'un seul tenant. Mais l'aménagement du territoire, étant tenu de peser les divers intérêts en présence, doit aussi prendre en compte les exigences (territoriales) d'une société dont le bien-être ne dépend de loin pas que du secteur des services.*

Les articles thématiques du présent numéro traitent des questions suivantes:

- *Quel rôle l'aménagement du territoire doit et peut-il jouer en tant que «gardien» de l'agriculture face à des utilisations du sol générant davantage de plus-value?*
- *Quelles sont les chances de l'agriculture à proximité des villes, et à quelles difficultés celle-ci devra-t-elle faire face?*
- *Quels scénarios de mutation peut-on envisager pour les futurs paysages culturels?*
- *Quelles démarches les aménagistes développent-ils pour aménager la zone agricole?*

*Le présent dossier ne nous permettra de loin pas d'aborder tous les aspects des rapports complexes entre agriculture et aménagement du territoire. Aussi reviendrons-nous sur le sujet, en nous concentrant tantôt sur les agglomérations et les régions métropolitaines, tantôt sur l'espace alpin. A suivre, donc...*



Andreas Gerber



Simone Gabi